

d'Raetscho

Dornbirns Faschingszeitung
mit Tradition

subventionsfrei und unabhängig



SONDERAUSGABE
Dornbirn, am 27.1.2016
Preis: € 4,50
redaktion@raetscho.at
www.raetscho.at

Dornbirns Kaufmännisches Talent

Chancen und Risiken von Dornbirn spielend erlernen...

**Im Käufmännischen
spielt Sie stark.
Sei's Innenstadt,
sei's Messepark.
Ist auch kein Wunder,
keine List,
weil Nomen
einfach Omen ist.**





Andrea - Dornbirns Kaufmännisches Talent (DKT)

vom Fasnatbutz Stiefelema

Seit Andrea unsere Bürgermeisterin ist, hat ein neues Spiel bei uns Hochkonjunktur, das DKT-Dornbirns Kaufmännisches Talent.

D'Rätscho zeigt euch, ihr lieben Fasnatblätteleser, worum es dabei in unserer Stadt geht. Grundstückserwerb ist die unabdingbare Basis, um darauf Hotels, Supermärkte, Einkaufs- und andere Parks zu errichten. Auf der Dornbirnvariante dieses Spiels sind die begehrtesten Immobilien aufgezeichnet. Um das zu finanzieren, braucht es Steuern und Abgaben. Auch darüber finden Sie Wunschvorstellungen. Dann ist natürlich die Einflussnahme auf Verkehrseinrichtungen, Energieträger und Banken sehr wichtig.

Nicht umsonst heißt dieses Spiel im Englischen „Monopoly“, was das finale Ziel gut beschreibt. Um besseren Zugang zu den Internationalen Börsen zu erhalten, wird dieses Spiel nach gelungener Einführung als „Dornbirn-Monopoly“ bezeichnet werden. Ob sich dann unsere Bürgermeisterin statt Andrea Kaufmann auch Andrea Monopoly nennen wird, bleibt abzuwarten.

Aber nun zu den Risiken, die Andrea in diesem Spiel eingeht.

Dornbirn wird unweigerlich in den VW-Skandal verwickelt. Andrea ist nämlich ein zertifizierter **Diplom-VW**. Dadurch wurden bei ihr wahrscheinlich durch eine besonders raffinierte Software die Verbrauchs- und Abgaswerte derart reduziert, dass sich die Stadt dadurch Steuern und Abgaben in Milliardenhöhe erspart. Demnächst sollen konkrete Feldmessungen auf der Stadtstraße vor versammeltem Publikum stattfinden. Aber selbst wenn ein Strafbescheid erfolgt, ist das noch nicht beunruhigend, denn unsere Stadtverwaltung hat ja Erfahrung im Verschwindenlassen von Akten und Bescheiden. Nicht verzagen, Bauamt fragen. **Apropos Bauamt**, seit dem verschwundenen kiloschweren Messeparkakt hat Andrea beschlossen,

das Bauamt zu verkleinern und dafür das Fundamt zu vergrößern.

Risikobereit ist Andrea auf jeden Fall, das zeigt schon die geplante 12 Meter über den Abgrund reichende **Karrenkante**. Bei der Eröffnung wird sie die Stadträte vorausschicken, denn wenn da etwas schiefeht, ist der Schaden geschätzt. Darum gehen Greber, Posch, Alton und Schönbeck mit gutem Beispiel voran. Aus der engeren Umgebung ist Moosbrugger im Gespräch. Dann käme er nicht mehr in Verlegenheit, die Sightseeingtours für seine Schlachtkühe nach Graz verteidigen zu müssen. Und das Schlachthaus kann man ohne dafür zuständigen Stadtrat ohne große Umschweife zusperrern. Diese Krott' hat man in Dornbirn nun endlich geschluckt.

Ein Risiko ist auch für Andrea, dass die I. S. (Ideale Stadtplanung) ein Ableger der **Al Abarar**, in Dornbirn Oberhand gewinnt.

Nach der Devise „ein Loch kommt selten allein“ will man nun vom Stadtmarkt einen Verbindungsgang zur Sutterlütygarage buddeln. Also für den Börsenwert von Dornbirn ist es sicher nicht förderlich, wenn es als Stadt der „**unterirdischen Fluchtwege**“ in die Geschichte eingeht.

Apropos Löcher, bei den Romalagern in der Ache wäre man schon froh, wenn die Benutzer für ihre Notdurft wenigstens Löcher in den Auwald graben würden. Sonst vergeht sogar den Dornbirner Hunden die Lust, dort hinein zu scheißen. Aber für das Romaproblem hat Andrea schon eine Lösung. Die werden in Lustenau auf dem Ikeagelände angesiedelt. Bei den Rhinzigünern fühlen die sich gut aufgehoben und gefühlsmäßig kann man sich sogar die Dolmetscher ersparen. Und nachdem jetzt





der XXL Lutz in den Schwefel kommt, brauchen wir in Lustenau sicher kein IKEA mehr.

Ein weiteres Risikogebiet stellt die **Rose im Hatlerdorf** dar. Wird das nun ein Naturpark mit abgesägten Bäumen oder bleibt es Hoffungsgebiet der SPAR. Gut, dass sich Andrea auf einen niederadeligen Berater (Baron vom Zanzenberg) stützen kann, denn ein im Hatlerdorf herumstreunender Gaul würde Dornbirns Bemühungen für eine **Europäische Kulturhauptstadt 2024** nicht besonders unterstützen. Aber Andreas Konzept für die Bewerbung ist umwerfend logisch:

An Diplom-VW

Do VW muoß weagod Abgasproblemo Milliarda bleacha,
an Beobachtar heat gmuont, an bodo freacha,
Dorobiro künnst ou no zum Handkuss koh,
mir heiend nämle sogär an Diplom-VW im Rothus stoh.
D'Andrea ischt der Diplom-VW,
drom stellt ma se jetzt ga usse in Schnee.
Und wänn se joggat dur o Stadtpark, ganz b'seasso,
tuot ma ihre Abgaswerte no meosso.
Aber viel ka dorbei nid ussarkoh,
ou a Bürgarmöaschtere darf hio und do a Füzze loh.



Luter Warme

Beim großen Fasnatumzug 2015 verkündete der Sprecher Bauamt-Perle eine Wahnsinnsneuigkeit: „Nach dem Umzug findet auf dem Marktplatz die große After-Party statt.“

Wussten Sie, liebe Rättschöleser, dass es bei den Dornbirner Narren so viel Homosexuelle gibt?

Kommentar: Wilma, jo will ma däs z'Dorobiro ?

Vom Kuhdorf zur Kuh-Iturhauptstadt.

Ein Festival haben wir ja schon bekommen, die Gymnaestrada 2019. Erfreulich, dass sich schon wieder viele Mitarbeiter, die schon 2007 als Pensionisten freiwillig mitwirkten, gemeldet haben. Man sieht daraus, Dornbirn ist eine Stadt mit hoher und **sehr langer Lebensqualität**, und das soll auch so bleiben.

So wünsche ich euch beim „Dornbirns Kaufmännisches Talent“ viel Spaß!!

Euer Fasnatbutz

P.S.: Das DKT zum Herausnehmen und Spielen ist im Mittelteil des Heftes.

Grün kommt?

Neue Ampeln an der Säger-Brücke

Für Fußgänger, es ist soweit,
beginnt nun eine neue Zeit:
Man muss jetzt nicht mehr lang studieren,
was könnte nach dem ROT passieren.

Weil jetzt am neuen Ampelwesen,
hell beleuchtet steht zu lesen:

GRÜN KOMMT

Zu welchem Zwecke hier das Neue
dienen soll, braucht etwas Schläue !

Bis jetzt war jedem sonnenklar,
nach ROT kommt GRÜN: Nur sonderbar,
dass dieses man noch lesen muss.
Wer länger denkt, bekommt Verdruss:

Es könnt' ja sein, dass es passiert,
weil Grün im Lande mitregiert,
dass dies (mir wär's nicht einerlei)
gar noch Parteien-Werbung sei !

Der Hatler Fasnat-Umzug 1960

Vor 55 Jahren besaß das Hatlerdorf eine rege Faschingskultur. Für den Umzug wurden 51 Wagen gestaltet. Josef Huber, Hanggasse, hat die damalige Zeit ausführlich dokumentiert. Er gehörte neben Ferdinand Nasahl, Alwin Salzmann, Hermann Feierle, Erwin Hefel u.a. zum Komitee. Die Hatler erwirtschafteten 5.800 Schilling, die dem Kinderdorf Vorarlberg gespendet wurden.



„Platzmacher“ von Luis Kilga und Eugen Mangeng



„Postamt Dornbirn am Samstag-Nachmittag“ von Fa. Ludwig Winder



„Hanggäßler Mo-Express“ von Josef Huber

Was ist bei den Hatlern los?

Sie sind auch fasnatnarrisch, die Bewohner von Dornbirns zweitem Bezirk, „jenseits des Jordans“. Sie haben ja schließlich ein Recht dazu, wie alle anderen Dornbirner auch. Warum aber, so fragt sich mancher Dornbirner, machen den die Hatler einen eigenen Fasnatumzug? Wo doch der große Dorobiorar Fasnatumzug am Sonntag „wellenweg“ steigt.

Nun, die Hatler sind keine Separisten, beibe nicht. Daß sie trotzdem in ihren Gemarkungen nach altem Brauch ihre Maskerade durchführen, hat mancherlei Gründe. Einmal ist die Hatler Fasnat eine ganz alte Tradition. Würdige alte Hatler wissen zu erzählen, daß bereits ihre Väter in jungen Jahren bei der Hatler Maskerade mittaten und vor diesen wahrscheinlich auch die Großväter. Zum anderen wurde der Entschluß, heuer einen Fasnatumzug zu machen, bereits in der letztjährigen Fasnat gefaßt und die Vorbereitungen laufen schon monatelang. Zum dritten aber muß man den Hatlern schon ein gewisses Eigenleben zubilligen. Das ist geographisch und zum Teil auch wirtschaftlich bedingt: die Ach markiert eine deutliche Grenze zwischen dem Hatlerdorf und „Groß-Dornbirn“, und im Hatlerdorf hat sich (neben dem gleichfalls „abseits“ liegenden Haselstauden) die bäuerliche Lebensform und das darin verwurzelte Brauchtum am längsten erhalten.



„Modernes Abfuhrmittel der Stadtpolizei“ von Otto Spiegel

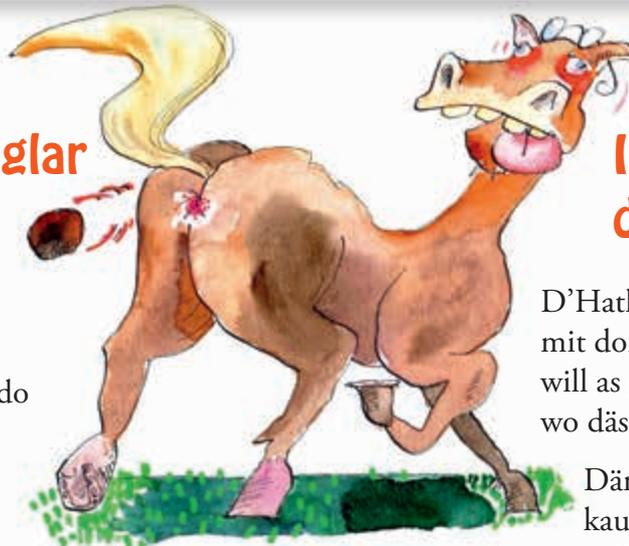
Hatlar siond ko Gragglar

Hatlar siond ko Gragglar,
dio fürchtend sä kon Tut.
An ächta Hatlar tuot kon Wagglar,
wänn om eoppar äffig kut.
Abor wio ka ma d’Hatlar untorschido
vo do andra Torrobiorar?

S’Hatlardorf, däs heot sin Nammo
vom Hatele, und däs ischt a Goafß.
Goafsa siond leobig, do holscht liicht a Schrammo.
Dio loufond vilmol ghörig hoafß.
Goafsa git’s hüt zwor bloß no wänig,
abor dio, won as git, siond nid untortänig,
und Kälbor git as und wilde Hänna
und an Gaul, wo wihorat, gär kon klänna.

Kouft do uona a Gaschthus und schpeert ’s uofach zuo,
dänn blöökond s’ und mäckrand s’: „Do muoscht eoppas tuo.
Däs ischt üsor Dorf und nid däs vom Raps.
Züüch di zruck, sus kriogsch an Klaps!
Mior wänd do fäshta bi Bior und Schnaps.
Mior wänd an Ort zum Schpila und Schwätzo
und lond üs nid gern mit Varschpreochunga trätzo.

Mior Hatlar siond nämlä gär nid so dumm.
Mior wänd nid bloß Durchzugsvarkehr und Konsum.“



Im Namen der Rose

D’Hatlar händ, nid angenehm,
mit dor „ROSE“ a Problem,
will as git do a par Lütt,
wo däs Wirtshus viel bedüt.

Dänar gloub e, wo ou fast,
kaum halt dionna gsi als Gast
und wo wänd a klä probioro,
uofach do zum Demonstriero.

Zum Glück ist denn, ma woafß däs do,
vom Zanzoberg no abarko,
do Gaul-Baron mit großem Geist;
der undorstützt ou do das meist.

Drom würd ar halt, däs git do Krachar,
glei amol zum Obermacher
und heat dom Roothus, as wi all,
glei halt gmachat sin Krawall.

Blos, d’Hatlar sionnand, was der Ma,
als „Zanzigrant“ do richto ka
und hoffand, dass, so wi-n-as stoht,
nid mit dom Gaul do Gaul durgoht !

Neuer Hatlar-Terminal in Istanbul

Während das Ortszentrum im Hatlerdorf immer mehr an Bedeutung verliert, weil die alten Gasthäuser verschwinden und den Supermärkten weichen müssen, sind junge Hatlar mit Migrationshintergrund in die Bresche gesprungen und haben in Istanbul jüngst einen HATLAR TERMINALI eröffnet, eine interkulturelle Begegnungsstätte zwischen Morgen- und Abendland.

Die türkische Regierung habe zuerst gezögert, der Schreibweise im Dorobiorar Dialekt zuzustimmen, schließlich aber auf Druck doch nachgegeben. Dafür gebe es jetzt Erleichterungen bei Visa für die Ein- und Ausreise.

Scheinbar überlegen nun auch die Rohrbächler und Haselstauder, ob sie einen solchen Terminal beantragen sollen.



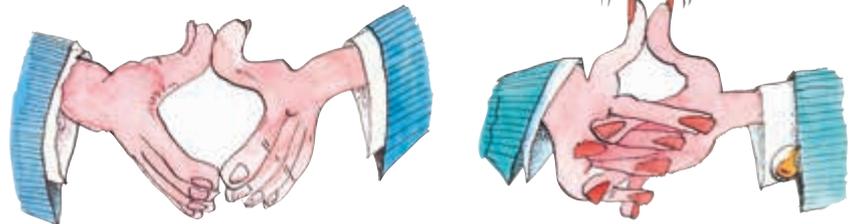
Zwei Frauen zum Vertrauen ?

TIME Magazine – Person of the Year

Wie unsere Amerika Korrespondentin **I. Borg-Mätzler** aus besonders gut informierter Quelle erfahren haben will, soll die Redaktion des US Magazins TIME ursprünglich zwei überzeugende Polit-Muttis zur Person des Jahres 2015 erkoren haben. Leider sollte aber diese Ehre schlussendlich nur an

eine einzige Person vergeben werden. Neben **Angela Merkel** hatte auch Dornbirns **Andrea Kaufmann** gute Chancen wegen frappierender Ähnlichkeiten und Verhaltensmuster:

- Charakteristisch, aber geheimnisumwittert, ist ihre Fingerzeichensprache, die auf ein druckvolles Fingerspitzengefühl schließen lässt.
- Auch wenn beide nicht aus dem Schwarzwald kommen, so ist ihre politische Heimat doch schwarz.
- Ihr Vorname beginnt mit einem „A“ – angeblich um im Telefonbuch schnell gefunden zu werden.
- Beide Power Polit-Ladies schwören auf denselben untrüglichen Modestil und dieselben Modeberater: kapitansähnliche Anzüge, vorzugsweise in Blau oder Rot, diese verraten Flotten-Kompetenz.
- Ihre salopp zur Schau gestellte Haarpracht trotz hartem politischem Gegenwind, vermittelt Boden- und Drei-Wetter-Taft-Haftung.
- Beide entstammen frommen Vätern: Angela als Protestantentochter und Andrea als Nationalratstochter, dem eine Affinität zur Heiligkeit nachgesagt wurde.
- Beide Frauen haben sich auf „Willkommenskultur“ für Flüchtlinge festgelegt.



Angelobung durch „Zivis“



Beim Staatsakt am Marktplatz, das war einfach Spitze, dass der Landes-Chef und Dornbirns Vize vereidigten hier die Präsenzdienerschar, wo doch keiner von beiden beim Bundesheer war.

Frage der Red.: Dürfen 's denn des ?



Der Neos-Cableliner

Die Neos haben in den Gemeinderats-Vorwahltagen, einen Cableliner vom Messepark in die City vorgeschlagen. Durch die Lüfte entflieht man dem Stau, so eine Idee ist richtig und schlau.

Nur müsste man viel Haltestellen machen, alle Wirtshäuser, es ist nicht zum Lachen, müsste man in diesen Plan einbeziehen, dann täten die Leute dorthin entfliehen.

Eine Vision, die ist fantastisch und toll, Messepark und City „butzleer“, dafür alle Wirtshäuser voll.

Anmerkung der Red.: Mit eingebautem Pissoir heißt der neue Bandelwurm nun „PINKel LINER“



Messeparkerweiterung

Darf man jetzt 19.000 oder 22.500 Quadratmeter machen, wer sich da alles einmischt, es ist grad zum Lachen, Bürgermeister vom Hinteren Wald bis ins Walsertal, auch dem Präsident Rein ist das gar nicht egal.

Im Rathaus gibt's von Rot, Blau und Neos gehörigen Druck, Grün ist dagegen, Schwarz hält sich „zruck“.

Dabei hat ein Gericht festgestellt, es gibt nichts zu bewilligen, 22.500 Quadratmeter seien gewidmet und das sei zu billigen.

In der Stadtverwaltung, der man Ordnung darf bekunden, hat man den dicken Akt einfach nicht mehr gefunden.

Wenn man weiß, wie das Bauamt Dinge so lenkt, ein Schelm, der Böses darüber denkt?

Als Fazit wird Andrea, es ist nicht zum Lachen, das Bauamt verkleinern und das Fundamt größer machen.

Rasomeiho - nix für d'Mä ?

Im Jodok-Stülz-Weag bi Wohlgenannt's, git as etz eapas, buodo Markant's: Heat Hermann amol a freie halb' Stund. klingt as luthals glei us Monikas Mund:

„Do Raso must meio, as ist di höchst Zit!“ und seit, das as etz nünt Wichtigors git. Und Hermann dänkt und sionnat dorzuo, Wenn do Meiar varrecktit, denn hett ih a Ruoh.

Ar louft uf-o Tatsch, däs git-om Verdruss, däs hoast halt für iohn, dass ar meio etz muoss. Bloß tuot ar halt komisch, der Meiar, und lutt, ar stinkt zum Varrecko und hout ou kun Tut.

Wo d'Monika s'nöscht Mol denn meio ou sött, Ist d'Maschino kaputt, däs git etz a Gfrett! Schuld ka bloß Hermann si, däs woast se gnot, spricht us: „Lebenslang Rasomeiarverbot!“ Für-o Hermann a Strof, denkt sie sowiso, do Hermann dorgegot ist glückle und froh!

Fazit von Hermann:

Es gibt Frauen, die einfach mit Rasenmähern besser umgehen können – als mit Männern, odr?

Hubsis Ausrede

Wenn ma am Bödele ohne Ski und mit am Rucksack an Lank bloß bis a d' Liftbar louft, dänn tät as blöd usluaga, wenn ma nach om Ikehro mit am Rucksack wiedr abeluoftet.

Drom heat ar se dänkt: „I hol o erscht dänn, wenn alle scho huagloufo siond.“

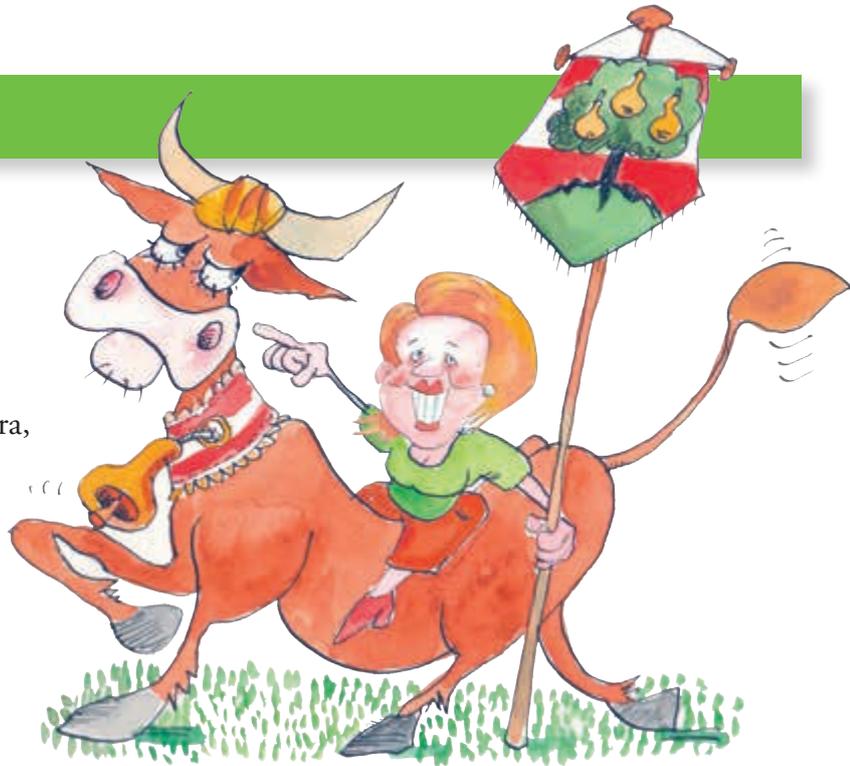
Natürle frogand denn d'Lüt: „Wo gohst ou so spät no ane?“

„Ou---- i gang d'Frou ga hola!“ (obwohl sie im Auto wartet), „i ka doch do Lütto nid säga, dass i do Rucksack a dr Bar vargeassa hio!“ seit **Siegfried Huber.**

Moral von der Geschichte: Um als Bergsteiger zu gelten, wollte er die paar Schritte unbedingt mit einem Rucksack gesehen werden.

Kuhlturhauptstadt 2024?

Dornbirn wird, d' Rätscho findet das sauglatt, 2024 vielleicht Europäische Kulturhauptstadt. Im Rathaus gibt's da drüber bereits ein großes Trara, wir fragen uns: Schreibt man dann Ku„h“ltur mit oder ohne H?



Weil in Dornbirn – wie allseits bekannt, es die meisten Kühe gibt im ganzen Land. Das wäre doch der Werbeslogan pur, vom Kuhdorf zur Hauptstadt der Ku(h)ltur. Und der Ku(h)lturamtsleiter Jörg, würde dann zum Ku(h)lturzwörg.

Cool Tour-Hauptstadt 2024?

Dornbirn hat viel übrig für Kult, Für eine Hauptstadt aber braucht's Geduld: Die Karren-Tour, die bringt zwar Höhenrausch, Die Tour am Marktplatz immerhin n'en Plausch. Die Textilmuseums-Tour kennt man noch nicht, Die „Krumme Tour“ führt zum Bezirksgericht, Die Gymnaestrada-Tour ist auch schon fix Auch wenn d' Gemeindegassa hat noch nix. D' „Fritag am Viere“-Tour gewinnt ou kuon Preis.

Die coolste Tour, die führt auf's glatte Eis: Die Wähler-Tour ist bei Politikern beliebt, Weil sie das Coole von dem Lauen siebt.



Amtliches Beichtgeheimnis

Der verschwundene Akt mit all den Plänen zum Messepark ist wieder gegenständlich aufgetaucht. Woher dieser wiedergekommen ist, konnte der Opposition mit Hinweis auf den Datenschutz und das Beichtgeheimnis nicht erklärt werden.



Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln



Eine bekannte Dornbirner Leserbriefschreiberin hat uns ihre scharfäugigen Beobachtungen von einer Polit-Werbeveranstaltung in den Räumlichkeiten der Dornbirner Sparkasse zukommen lassen und uns gebeten, über das vorbildliche und

umweltrelevante Verhalten der beobachteten Stadträtin zu berichten. Die Leserbriefschreiberin dazu:

„Schotten gelten allgemein als knausrig und hypersparsam, und ihre irischen Nachbarn haben möglicherweise hinsichtlich Sparsamkeit und nachhaltiger Nutzung viel von den Schotten gelernt. Immerhin bedarf es des persönlichen Beitrags von jedem einzelnen, um den Berg an weggeworfenen und doch noch genussfähigen Lebensmitteln nach bestem Wissen und Gewissen zu reduzieren.

Die irischstämmige **Mary-Lou** machte sich deshalb nach einer kaufmännischen Wahlveranstaltung daran, die beim Umtrunk übriggebliebenen Kelly's-Knabbereien aus den Schälchen zu sammeln und in einen großen, aus dem Papierkorb gezogenen Chip-Sack, umzufüllen und sie „dem Ma heimzubringen“ (Zitat).

Anmerkung der Redaktion:

Vielleicht wäre ihm ein Mohren gerade so lieb gewesen.



Künstlerpech des Figaro

Wenn una Molar und Frisör,
ist halt `s Leobo ziemle schwör.
Ma kennt-n a klä als V'rschwendar,
ist g'stol'prat übro oagno Ständar
und heat iohn vor om oagno Lado,
uf's Gsicht denn ghouo, so an Schado
(Do Fahrradständar sei as gsi!)
Und schuld muont er: a Gläse Wi,
will gestert, seit ar do dorbei,
der Ständar döt nid g'stando sei.
Dorwil heat er, däs seit ma do,
s'Gerätle sealbor nocharto.

Heinz heat se bi dem Sturz verletzt,
g'hörig ouno `s Gsicht vrkretzt.
Das Wichtigst abor vo dem Tanz:
Do Ständar, däna ist no ganz!



Stolperer **Heinz Jäger**

Richtigstellung

Ich, **Gonzo Helmut**, erkläre hiermit öffentlich, dass bei meinem nächtlichen Heimweg der Gehsteig immer schmaler wurde. Damit ist es ja sonnenklar, dass ich beim Heimwärtstappen immer unsicherer wurde und diverse Gegenstände verloren habe.

Gelmut Hunz, Oberdorf, Bevanda/Weinstraße
beim Fass



Ausgeschlachtet

Die Schlacht ist aus,
die Tiere geh'n
nun ganz nach Haus.

Die Bauern
wird das schmerzen,
höher schlagen
Vegetarier-Herzen.



Stützung für Rolls Royce-Museum



Us om Güotle dionna kut
an Hilfschrei per „Blättle“ – bodo lut:
Für dio polierto Rolls Royce-Kärro
tuot ma ou für Undor-Stützung plärro.
Ober-Stützung geobond Land und Stadt.
Würd ma denn vo deam nid satt ?

An Tipp:

Suochond halt i deana Länder
nach do riicha edla Spender,
wo dormit all ommargfahro siond !
Rolls do Teiff, ob ma deannar fiondt ?

Futterklau

Beim Frühstücksbuffet im Kurhaus von Bad Häring
steht ein kleiner Teller mit ein paar Frühstückssachen
und mit Kürbiskernen, den eine andere Frau kurz
abgestellt hat, während sie noch Brötchen holt.

Da **Beate Köb** Lust auf diese Kürbiskerne hatte und
sonst keine fand, räumte sie diese einfach auf ihren
Teller. Die große Schüssel mit den Kürbiskernen für
alle muss ihr einfach entgangen sein.

Als die andere Frau nun ihren Teller abholen wollte
und ihn ohne die Kerne wiederfand, schüttelte
sie nur ungläubig den Kopf. „Wer klaut da schon
in der Früh?“ mag sie sich gedacht haben, als sie
die Kürbiskerne nachfüllte und dann ratlos und
schweigend ihren Platz aufsuchte. Ob sie Mitleid mit
der diebischen Elster hatte ?



Ohne Zähne kein Urbikuss

Alt-Stadtbaumeister Werner Spiegelblank ging anlässlich des Stadtfestes „Urbikuss“ auf den Marktplatz und traf dort die Bürgermeisterin. In Erwartung eines Urbi-Kusses mit Andrea Kaufmann näherte er sich ihr mit überschäumendem Enthusiasmus und warf sich ihr entgegen.

Allerdings waren seine Zähne schneller als er und flogen aus seinem Mund Richtung Andrea. Sie trafen jedoch nicht den bürgermeisterlichen Mund, sondern fielen auf die „Sohmplatte“. Die Bürgermeisterin hat sich letztlich dazu entschlossen, den Alt-Stadtbaumeister doch nicht zu küssen.



Anfrage wegen „Urbikuss“

Können Sie mir bitte erklären, was ein „Urbikuss“ ist? In der VN vom 3. September las ich: „Dornbirn lädt zum ersten Urbikuss“. Weiter im Text steht: „...sympathisch und mit vielen positiven Emotionen freut sich Kaufmann auf den ersten Urbikuss, der vom Stadtmarketing organisiert wird.“

Ist das wirklich wahr und kann da jeder die Bürgermeisterin küssen?

Ja, vorstellen könnte ich mir das sehr gut, schließlich ist die Bürgermeisterin viel jünger als ich und das macht schon Mut. Bis zum Eintreffen Ihrer Antwort werde ich mich jedenfalls vorsorglich jeden Tag sauber rasieren und mit Pitralon umnebeln...



Registrierkassenpflicht ab 2016

Ab heuer sind auch Kleingewerbe-Betriebe verpflichtet ihre Dienstleistungen über eine Registrierkassa abzurechnen. Damit ist unserer Regierung wieder ein großer Wurf zur Steuergerechtigkeit, Hebung der Moral und der Verkehrssicherheit gelungen.



Fitnässpriis für d'Ebnitarschtroß

Dass d' Ebnitar jubland, däs ka ma varschtöh.
Zwoa Brugga händ scho an Priis üborkoh,
an Architekturpriis fürs tolle Disain,
wil as so Bögo züücht übors Geschtain.
Schüo ischt ou dio alt Rappolochbrugg gsi,
bloß laidor ischt döt do Fels druntort lugg gsi.
Jetzt fahrt ma döt drübort, wänn ma sä trout,
uf ar Brugg, dio heot 's Bundesheer ane pout.
So a Fahrt ischt uf all Fäll a guote Idee,
Attrakziona git as nämlä no meh,
nid bloß a bärige Architektur
und a wundorschöne Natur,
as ischt an richtiga Fitnäsparkur.
Ob mit dom Auto odr mit Bus,

do blibond d' Glänkor ghörig in Schuss,
so schüttlat as uon übor Püggel und Löchor,
Riss und Tuula git's noch und nöchor.
Vo lutor Hopsa und Wagglä bioscht do
ganz guot präpariort zum ga rita goh.
Däs ischt ou guot für o Gleichwichtssiön
für o Hochsoalgarto im Ebnit dion.
Kehrscht dänn i und varhockscht bodo lang
und du heoscht bim Goh an beschwingta Gang,
dänn hockascht dä voll Fröüd in Bus
und 's Dschungglä macht dor dopplato Gnuss.
Drom varliicht ma jetzt dänn vardiontarwiis
dor Ebnitarschtroß do Fitnässpriis.



Höhere Lebenserwartung durch VN

Ih hio in ar Wiener Zeitung gleoso, dass dio Krankat wo-n-ih hei, die dritthäufigste Todesursache sei !

Nach am Wile hi-n-ih denn i dor VN g'leaso, dio Krankat sei die vierthäufigste Todesursache.

Etz hi-n-ih also a viel höhere Lebenserwartung. Wil, wenn as i dor VN stoht, ist as sichor wohr, totsichor. Ou die Todesursache. Ih bio froh, dass as d'VN git !

Anregungen zur Sänger-Suche

Die ständigen Inserate im Blättle mit dem Titel „Sängernachwuchs - vorwiegend Männerstimmen gesucht“ haben leider wenig Erfolg gebracht. Die Hatler Sänger treten inzwischen öfters im „benachbarten Ausland“, nämlich im Kapuzinerkloster, auf.

Namhafte Chormitglieder, Freunde und selbst ernannte Berater raten dem **Tone Stauss**, er möge neue Themen suchen und seine Reklame ändern. So schöne Dinge, wie die Sängerbälle in der Hatler Turnhalle oder die Sportabteilung unter **Hans Walser** mit Schwimm- und Tanzkursen für Fortgeschrittene oder Skirennen und Kegelabende mögen wiederbelebt werden. Damit werden auch weitere Inserate im Gemeindeblatt nicht mehr nötig sein.

Über die Hatler Landesgrenzen hinaus bekannte Namen wie **Walter Summer, Dir. Oswald Hämmerle und Helga Weisl von Le Figaro** unterstützen diese Forderungen. Statt immer nur bei **Werner Bröll** im Sackstüble herumzusitzen, wo sich ohnehin keine prächtigen Männertenöre finden lassen, oder Lamas spazieren zu führen, möge der Tone ganz einfach den guten Ratschlägen seiner Freunde folgen. Wie der spannende Fortsetzungsroman weitergeht, erfahren sie in der nächstjährigen Ausgabe.

Rat der Redaktion:
Sängerzuwachs
gäb's auf dieser
Erde – nur mit
einer solchen Lama-
Herde !



Nachdem im Beliebtheits-Ranking der Dornbirner Zeitungsdruckwerke nach der erstplatzierten RÄTSCHO mit einigem Abstand schon das Gemeindeblatt folgt, einige Betrachtungen zu unserem

„Blättle“

Im „Blättle“ liest man grandios, was wöchentlich in Dornbirn los. Nur: Neuigkeiten, die das Blatt, vom Rathaus zu berichten hat,

sind hier in un'srem Blätterwald, schon drei, vier Mal erschienen halt. Doch trotzdem liest man diese weiter, denn eins dabei ist wirklich heiter

und alle Leser warten schon, auf die Beinahe-Sensation, die vielfach weckt auch lahme Geister: „Was sagt dazu Frau Bürgermeister?“

Zu jedem Text, der hier erscheint, ein Satz dazu, was sie noch meint ! Auch in den Bildern, wie man's kennt, ist immer sie sehr stark präsent

und bleibt dem Wahlvolk, das vergesslich, auf diese Weise sehr verlässlich gut in Erinnerung bestehen.

Dies wird auch als das Ziel gesehen der Öffentlichkeitsarbeits-Crew; sie macht den klugen Text dazu.

So dient halt diese Blattgestaltung, der Popularitäts-Erhaltung. Nur, wird mit derlei Werbe-Possen, nicht etwas über's Ziel geschossen?

Karren-Kante

Haben Sie es schon gewusst – Dornbirn wird KK – nicht kaiserlich-königlich, sondern wir bekommen die Kante, die Karren-Kante wird das neue Wahrzeichen, ein richtiger Hot-Spot. Die Rättscho hat sich überlegt, wofür die neue Kante denn alles genutzt werden könnte:

Kühler-Kopf-Kanten-Tante

An der Karren-Kante bekommt Dornbirn endlich eine eigene Kühlerfigur zum Gernehaben und Angreifen: Anstelle der Emily (Spirit of Ecstasy) wacht nun Andrea mit Weitsicht über die Dächer der Mühlebacher bis zum Bettelunwesen in den Achauen.

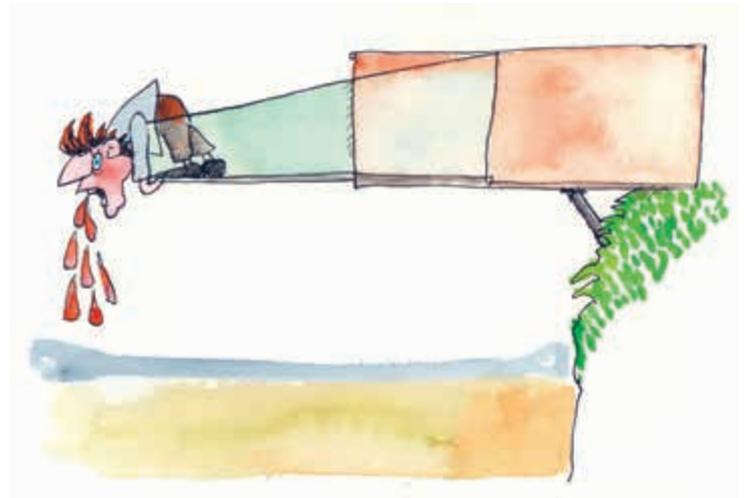


Karren-Kühberg-Kanten-Schleuder

Karren-Kanten-Kacker



Karren-Kanten-Kotzer



Vorsicht! - (nur für die Stadtpolitik)! Hier erfolgt in Zukunft Entsorgung von Krepel, wie Schlachthof, Rechnungshofberichten oder Messeparkbauakten.



Biken einmal anders

Bei einer Bike-Woche in der Schweiz das Rad auf 2000 Meter hinauf tragen und mangels geeigneter Abfahrt wieder heruntertragen, das ist schon besonders cool, meint **Rubners Klaus**, bekannt unter seinem Künstler-Namen WIFI-Klaus.

An jedem Fuß zwei blutende Blasen von den nicht bergtauglichen Radschuhen, das fand er hingegen nicht so toll. Aber als er nach zwei Wochen schon wieder fast schmerzfrei gehen konnte, meinte er, die Gegend sei imposant gewesen. Ach wie schön !

Tierschutzpreis für Schwefelbeiz



G. Össler, gleichnamiger Chef eines bekannten Druckhauses, habe in der Schwefelbeiz in Begleitung seines Hundes ziemlich großzügig konsumiert. Vermutlich aufgrund schlechter Lichtverhältnisse oder eines eher vernebelten Blickfeldes konnte er beim Aufbruch seinen Hund nicht mehr finden, weshalb er kurzerhand ohne ihn den Heimweg antrat. Das freundliche Fräulein vom Wirtshaus hatte große Erbärmste mit dem herrenlos gewordenen Hündlein und verschaffte diesem daher eine wärmende Nacht bei ihr zuhause. Um die Mittagszeit des folgenden Tages erschien der Hundebesitzer mit geringen Restwirkungen seiner Nacht- und Nebelaktion in der Schwefelbeiz und erkundigte sich nach dem Verbleib seines verlorengegangenen Vierbeiners. Welch ein Glück, dass das nette Fräulein viel Verständnis gehabt und sich um seinen Liebling gekümmert hatte. Überwältigt von der Wiedersehensfreude mit seinem Wauwau, habe er unbestätigten Berichten zufolge aber glatt vergessen, sich bei dem netten Fräulein zumindest mit einem spendierten Achtele erkenntlich zu zeigen. Die Schwefelbeiz und das nette Fräulein werden daher von der Rättscho für den Tierschutzpreis vorgeschlagen.

Rasenmähen im Winter

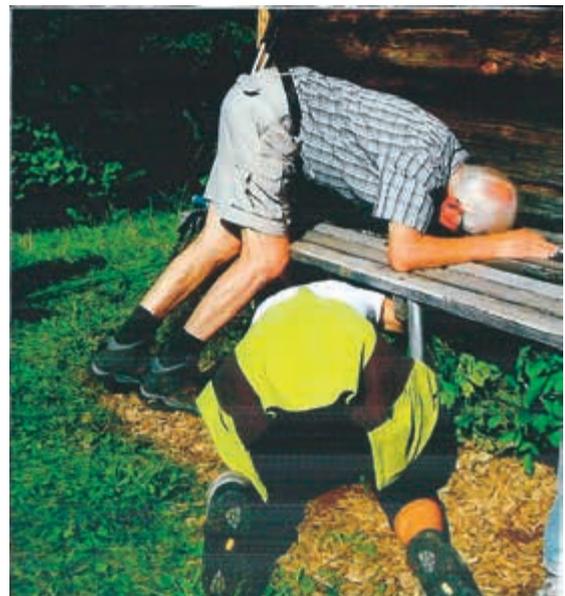
Die Kühe sind schon lang im Stall am „Grasen“, da mäht Herr **Prenner** erst den Rasen. Man schaut auf den Advents-Kalender, und siehe da, es ist der siebente Dezember. In Kehlegg zwar als Erster er den Garten mäht, doch im Dezember – das ist viel zu spät ! Wenn **Anneliese** da schon heftig friert der Gatte mit dem Mäher losmarschiert. Kein Mensch kann das verstehen, bei Prenners ist es so geschehen. Die Nachbarn haben das Gerät in der Garage, für den Hofrat ist die Mahd keine Blamage, denn als Gartengott ist er in Kehlegg wohlbekannt, nur Jahreszeiten - sind ihm nicht bekannt.

Drum, **Gerhard**, glaub's, der Rasen will im Winter ruhn, da könntest einfach etwas andres tun !

Schatzsuche ?

Was **Hässlers Fugo**, Alt-Rettungsmann, mit seiner Frau hier unter der Bank suchen kann ? Auf jeden Fall entzücken die zwei schönen Rücken.

Es war – zu Fugos großem Verdross, kein Doktordiplom, nur ein Flaschenverschluss !



28	ARKASSELE	SEBASTIAN-STRASSE	ROSEN-STRASSE	KIRCHGASSE	AUTOBUSLINIE DORNBIRN-BÖDELE	RISIKO	HATLER BRUNNEN	24
----	-----------	-------------------	---------------	------------	------------------------------	--------	----------------	----



5	E-WERK EBENSAN	SCHILLER-STRASSE	MOOSMAHD-STRASSE	EISENGASSE	STRASSENBAHN DORNBIRN-LUSTENAU	RAIKA	HASELSTAUER-STRASSE	11
6								
7								
8								
9								
10								
11	Gesetzes-Verletzung							

20	EBNITTER-STRASSE	HATLER-STRASSE	ELEKTR. BAHN DORNBIRN-WIEN	MÜHLEBACH	LUSTENAUER-STRASSE	WALLEN-MAHD	KARREN SCHWERE-BAHN	BÖDELESEE SCHAFFS-REISEN	STIGLINGEN
19									
18									
17									
16									
15									
14									
13									
12									

VERMÖGENS-
ABGABE
10%
HÖCHSTENS
1 MILLION

22

23

24

25

26

27

28

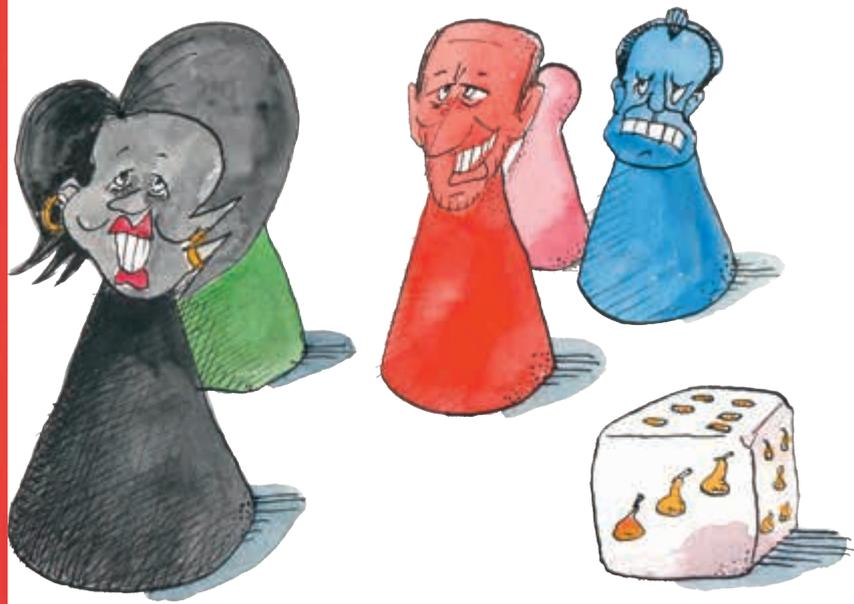
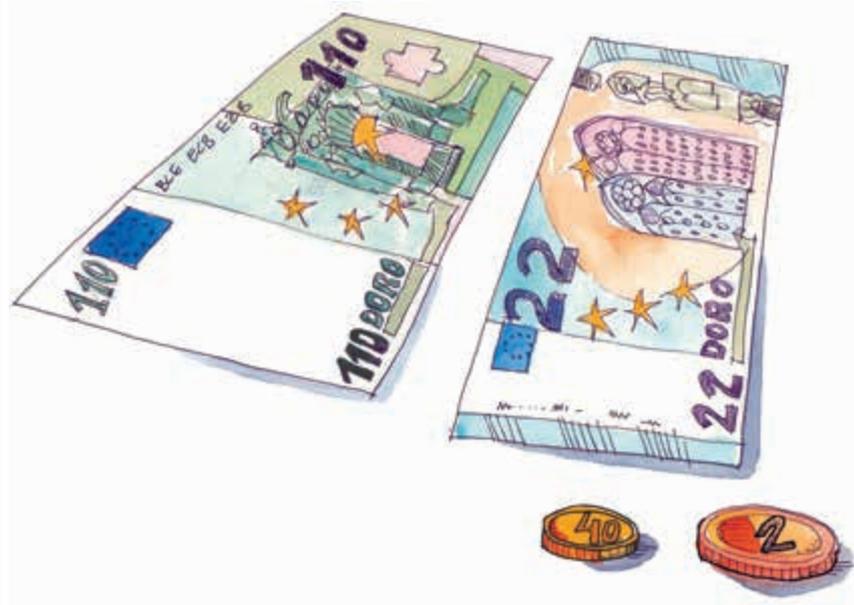
29

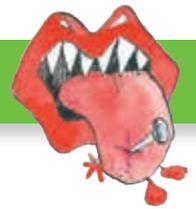
30

31

32

31	KEHLEGG	
29	STEINBACH SP	
32	WATZENECC	
33	GRUNDERWERB- STEUER	800,-
34	RHEINTAL FLUG	
35	MARKT- STRASSE	
36	SCHUL- GASSE	
37	MARKT- PLATZ	
38		RISIKO
39	RIEDGASSE	
40	BAHNHOF- STRASSE	
4		RISIKO
3	RATLOS- PLATZ	
2		





Schau, was kommt von hinten raus

(Volkslied deutscher Autobauer mit anrühigem Refrain)

Schau, was kommt von hinten raus? Hollari, hollaro!
Sieht nach Pech und Schwefel aus! Hollariaho!
Kommt von Skoda und VW! Hollari, hollaro!
Tut in unseren Lungen weh! Hollariaho!

Längst weiß alle Welt, oho! Hollari und hollaro!
Verbrennungsmotoren sind halt so. Hollariaho
Vorne gibt der Fahrer Gas, Hollari, hollaro!
Hinten raus kommt dann der Schas. Hollariaho!

Der Winterkorn hat drauf befohlen, Kataly und katala!
Bessere Abgaswerte rauszuholen, Kataly trara!
Um der NEFZ- Norm zu genügen, Hollari hollaro!
Schafft man nur noch mit Betrügen. Elektronico!

Weils dem Konstrukteur missrät, Hollariaho
Trixt er mit dem Messgerät. Hollariaho
Leider heat ma's gmirkt, oho
Maschgoro maschgoro rollolo.

Kontaktlos, weil hirnlös

Steyr Alfons von der Lustenauerstraße fand in der Sommerhitze keinen Anschluss.

Da mein hydraulischer Kipper, den ich am Traktor angehängt hatte, nicht mehr funktionierte, fragte ich meine liebe **Gabriele** um guten Rat. Sie machte den Vorschlag, den Lamag-Kundenservice zu bestellen. Ein Mechaniker kam gleich von Lustenau zu **Wohlgenannt's** nach Dornbirn, um meinen (vermeintlichen) Schaden zu beheben. „Die Schläuche richtig anstecken“, war schlussendlich der gute Rat des Mechanikers und zugleich auch seine ganze Arbeit. Ob es aber an der Sommerhitze gelegen hat oder ob ich auf der falschen Seite des Kippers gestanden bin und darum die Schläuche verkehrt angesteckt habe, kann ich leider nicht mehr nachvollziehen!

Anmerkung der Redaktion: Einen Schlauch steckt man dorthin, wohin er gehört.

BürgerInnen-Forum Straßen-Möblierung



In Watzenegg wurde unlängst ein Riesen-Kasten in modischem Grau direkt an der Straße aufgestellt, vermutlich mit elektrisierendem Inhalt.

Ist er Teil der Möblierung einer neuen Fußgängerzone, weil LKWs jetzt kaum mehr vorbeikommen?

„Wann stellt man die Tische und Stühle auf?“, fragt **Christine Stieger**

Fürst Grimaldi in Dornbirn?

...wahr an diesem Spektakel bei der EYOF in der Dornbirner Eishalle im Februar ist vielmehr, dass Caroline von Hannover und ihr Bruder Albert II die junge Alexandra auf dem Eis bewunderten.

Fürst Rainier von Monaco erregte leider kein so großes Aufsehen, wie die VN-

Heimat mitteilte, vermutlich, weil er seit gut 10 Jahren nicht mehr lebt.

die Messestadt. Dem interessierten Publikum wurde dabei allerhand an Spektakel auf und neben dem Eis geboten. Neben sportlichen Top-Leistungen der jungen Athleten, darunter auch eine waschechte Prinzessin aus Monaco, sorgte natürlich der Besuch von Fürst Rainier und Prinzessin Caroline für großes Aufsehen. „Wir blicken als Organisationsteam mehr als zufrieden zurück. Alles hat super geklappt, die größte Herausforderung war dann doch der adelige Besuch inklusive Security“, so Thomas Klotz.



Hunds-Verkehr!

Sachen gibt es heutzutage, haaresträubend ohne Frage. Auch dieser hier, wenn man's betrachtet: Ein Hund, der den Verkehr nicht achtet !?



Dackel bringt Biker zur Sturz

LINDAU. Am Sonntag gegen 13 Uhr durchfahren zwei Motorradfahrer Zeisertsweiler. Nach dem Ortsschild überquerte ein Dackel die Fahrbahn, ohne auf den Verkehr zu achten. Der vordere Motorradfahrer konnte dem Tier gerade noch ausweichen. Der zweite Biker bremste etwas zu stark, kam ins Rutschen und stürzte. Der Fahrer wurde dabei leicht verletzt, am Motorrad entstand erheblicher Sachschaden in Höhe von rund 2000 Euro.

Polizei musste Feld räumen

Aus der VN erfahren wir, dass die Polizei einen seit Jahren für Geschwindigkeitsmessungen benützten privaten Standplatz mit wenig freundlichen Worten verlassen musste.

Der aufmerksame Leser fragt sich nun, ob die Beamten der Grundstücksbesitzerin vielleicht einen Strafzettel zukommen ließen. Aber im Zweifel gilt immer die Unschuldsvermutung.

Baustelleninspektion Sägerbrücke

Ruscho-Walti und **Salzar's Sigi**, die zwei ziemlich besten und renommiertesten, pensionierten Baufachleute aus dem Hatlerdorf (Grenzbereich Mühlebach) wollten die Riesenbaustelle Sägerbrücke genauer inspizieren. Sie wurden jedoch zu ihrer Enttäuschung jäh von der Baustelle verwiesen.

Wer jedoch die zwei nur ein bisschen kennt, weiß, dass Aufgabe bei ihnen sicher nicht in Frage kommt ! So setzten sie anderntags je einen weißen Bau-Helm auf und gingen auf's Neue, diesmal sehr selbstbewusst, zur Baustelle. Und siehe da, sie konnten das gesamte Gelände ungehindert besichtigen.

Da ihr bauspezifisches Wissen bekanntlich alles Gewöhnliche weit übersteigt, konnten die beiden den aktiven Baupolieren einige wichtige, fachlich hochstehende Ratschläge erteilen, die auch gerne angenommen wurden. So kann mit Recht vermutet werden, dass der Westteil der Sägerbrücke nur durch die entscheidenden Hinweise der beiden ein so gelungenes Bauwerk geworden ist.

Die RÄTSCHO spricht den beiden Superfachleuten im Namen aller Dornbirner und Dornbirnerinnen dafür einen besonderen Dank aus!!

Do schnallscht (dä) ab

Heinz Amann, bekannt als Versicherer, Kunstturner, Wasserballer, langjähriger UTC-Tennisclubobmann und neuerdings als Kunstmaler, ist ein korrekter Typ. Sogar manchmal überkorrekt. Aber das Schicksal schlägt jedem ein Schnippchen.

So seine Darstellung: „I bio i dr Bildgass' gfhro und hio d' Schupo am Radara gseacha. Bio genau drißge gfhra. Trotzdem heand se mi ufkalta, kua Ahnung warom. Händ Papiere verlangat. I hio no gseit, i bio doch sogar untr dr erlaubte Gschwindigkeit gfhro.

Jo, heat der freundliche Beamte gseit, Sie sind korrekt gfhro, abr Sie sind nit a'gschnallat. Verflixt, hio i mir dänkt, und hio halt dio Strof dofür zahlt. So kann as goh...“





Schwierige Fahrrad-Ortung

Beate Amann war der Meinung, man habe ihr das gute Fahrrad am helllichten Tage aus dem Wagenschopf gestohlen. Daraufhin hat sie sofort Ermittlungen eingeleitet und auch die Nachbarschaft in der gesamten



Schulgasse um Unterstützung bei der Suche nach dem vermeintlichen Dieb gebeten. Dieser konnte jedoch bis Mittag nicht gefasst werden, und so musste sie den Kindern erzählen, dass man ihnen das gute Fahrrad gestohlen habe.

Woraufhin die Kinder sagten: „Der Göppel steht im Stall, nicht im Wagenschopf.“ Und jetzt sucht Beate einen Erfinder, der beim Fahrrad einen lauten Piepston installieren kann, wenn sie dem Fahrrad ruft.

Viel Glück, Beate, bei der Suche nach einem solchen Erfinder !

Was nicht alles gesucht wird...

In der Zeitung sucht jemand aus Schruns einen tüchtigen Anwalt für Erbbetrug.

Wir wissen nicht, ob er fündig wurde, meinen aber, dass er seine Ansprüche schon etwas höher anlegen müsste.

Die blaue Jacke

Beinahe-Drama auf der Sattel-Alpe in einem Akt

Die Seniorengruppe des Dornbirner Alpenvereins führt eine der wöchentlichen Mittwochwanderungen ins Firstgebiet durch. Auf der neuen Alpe Sattel wird Halt gemacht und man genießt die beste Bewirtung. Beim Aufbruch jedoch hat **Alfonsa** ein echtes Problem: Sie findet trotz längerem Suchen ihre blaue Jacke nicht mehr. Es entstehen dadurch nachstehende Statements: (stehend)

- Alfonsa: (freundlich zu Heinz) „Heast du mir mine, di blau Jacko vorsteckt?“
Heinz: „Nei, i hio dine Jacko nid kio.“ (sucht unter Tisch und Bänken. nichts)
Alfonsa: (nicht mehr ganz freundlich) „Mach etz kuo so a Theator, giob se hear!“
Heinz: „Ih hio se nid!“
Alfonsa: (ernstlich bittend) „Woscht, ih ma sus dine Witz gern, abor das ist kun Witz meh! Ma goht jo scho, gib etz dio Jacko her!“
Heinz: „Also ganz ohne Witz: Ih hio dine blau Jacko nid!!“
Alfonsa: (etwas böse klingend) „Däs hett ih nid dänkt, dass du so si kast!!“

Sie verlässt den Raum und sieht draußen, dass ein anderer Heinz eine blaue Jacke aus dem Rucksack nimmt.

- Alfonsa: (jetzt ziemlich wild) Also **Du** heast mine blau Jacko; gib se sofort her!!!“
Anderer Heinz: (selbstbewusst) „Däs ist **mine** Jacko, dio gib ih nid her!“
Alfonsa: Wer heat denn mine Jacko vorsteckt?!!

Kurz bevor es zu einer, im Alpenverein sonst nicht üblichen, Eskalation kommt, kommt, zum großen Glück, Rosemarie aus dem WC.

- Rosemarie: (mit blauer Jacke in der Hand) Do i deam Klo ist dio Jacko ghangat, ghöört dio jemand?“
Alfonsa: (etwas kleinlaut), Ah jo, däs ist mine, danke vielmol.
ALLE: (Große Erleichterung mit befreiendem Gelächter)



Stock-vergesslich

Gleich dreimal und dies bei nur einer Alpenvereins Wanderung hat **Sigi Räuber** seine Wanderstöcke vergessen.

Schon nach der Busfahrt war der Chauffeur so nett, stieg extra aus und überreichte ihm seine Stöcke. Nach einer Rast vergaß er diese abermals, sodass er eine kurze Strecke zurücklaufen musste.

Und bei der Heimfahrt bemerkte Sigi, dass er die Stöcke schon wieder vergessen hatte, diesmal im Gasthaus. Aufgrund des nahenden Jahreswechsels meinte er aber voller Humor, dass er diese erst im neuen Jahr wieder brauchen werde.

ÜBERRASCHUNG

A g'föhrliche U'sammlung

Bi jedr Firma, ou bi dr Meass,
giht as im Johr an b'sundro Stress,
wenn ma Reachoschaft muoß gio,
ob ma g'sund ischt, odr bald hio.
an Hufo G'sellschafter siond do,
de Mutsche tuot ma reda loh.

Ar wirft mit Zahla omanand,
spioglat Bilanza ana Wand.
Am Schluß stimmt alls allem zuo,
jetzt giht de Mutsche erscht a Ruo.
Ar ladt jetzt alle zu nam Briond,
so bringscht die Zahla aus em Griond.

Do giht as denn a mort's Büffet,
do blibt nünnt übrig, jede Wett.
So, jetzt sött ma langsam abr goh,
a Matsch tät hüt im Fernseh koh.
Ma niommt de Lift, ist schneller dunn,
Steogo loufo macht blös krumm.

Buochhalters Tone dänkt se däs,
ou Bauers Bruno, wäch im Häss,
Altbürgarmoaschtr Wolfgang R.
Ou I gang mit, i bio nid schwer.
Jetzt goht as los, amol a Stuck,
doch plötzlä - tuot as denn an Ruck.

Do blibt der Kog doch ufach stoh,
ka Stücklä tuot as witr goh.
De Mutsche woäß per Handy Roht,
wia as villicht doch witr goht.
„Dean roto Knopf a zitlang trucko,
ruhig bliebo und nid jucko.“

Bim Klingla kut a Wienar Stimm:
„Herrschoftn, des is nid so schlimm,
wo sans denn jetzt, in wöchn Haus?“
„Ou bi d'r Meass, im Messehaus ...“
„I möld mi, in a poar Minuten,
di Technika, die wearn'se sputen.“

Z'mol hört ma an Servicewago ko,
das wird' se wohl bald richto loh.
Nach vierzg Minuta, Ruck für Ruck,
goht as uf, denn Stuck für Stuck.
Mior siond befreit, was für an Seogo,
s'nöschtmol - niommt ma widr d'Steago.



aus dem
Oberdorfer
Konsulat



Handtaschenwäscherei

Wenn wir das nächste Mal bei **Rhomberg's** eingeladen sind und ich einen Orangenlikör mitbringe, kommt auf alle Fälle ein besserer Stöpsel auf die Flasche. Es ist nämlich saublöd, wenn der Likör aus der Handtasche heraustropfelt und den Autositz, den Vorplatz, die Eingangstreppe samt Diele vertröpfelt. Am peinlichsten ist es, wenn man dann der Gastgeberin eine leere klebrige Flasche überreichen will.

Um die Handtasche noch zu retten, habe ich sie einfach in die Waschmaschine gesteckt und zum Trocknen auf den Balkon gehängt.

Als am nächsten Tag die zum Trocknen aufgehängte Handtasche von tausenden Wespen und Bienen umschwärmt wurde, wagte ich einen zweiten Handtaschenwaschversuch, was aber der Tasche nicht gut bekam. Sie sah aus wie ein verrissener Rennsattel. Somit gab ich meine Idee, eine Handtaschenwäscherei zu gründen, sogleich wieder auf. Mein Mann Nore sagte dann zu mir: „Kouf dr doch halt zu deana 99 Handräscha, di d'scho heascht, a Hundertste dazu!“

Lorestein Feuer, Schützenstraße

Die klebrige Ella

Wenn **Christel vom Heimried** genannt Ott und **Dachdeckars Ella** von der Pfarrer Moosbrugger Straße auf Reisen gehen, gibt es immer etwas zu erzählen. Bei Reisen in ferne Länder nehmen die zwei rüstigen Witwen immer ein Doppelzimmer zusammen weil es ja auch billiger ist. Da es natürlich immer nur ein Bad gibt und weil Ella schneller zum Frühstück will, ist sie immer die erste im Bad. Als Ella dann das Duschgel von Christel unter der Dusche verwendete, staunte sie nicht schlecht, dass es nicht schäumt. Nach genauerer Betrachtung der Flasche stellte Ella fest:

„Däs ischt jo Sunnacremme, was tuat ou die im Bad?“

Es hat natürlich eine ganze Weile gedauert bis Ella wieder das klebrige Zeug abgewaschen hatte.

Einen Tipp liebe Ella: Wärest du gleich an den Strand gegangen, hättest du dir viel Zeit erspart, statt alles abwaschen und am Strand den sauberen Körper nochmals einzucremen. Und dir, liebe Christel, möchte ich sagen: Die Sonnencreme gehört in die Badetasche und nicht ins Badezimmer, sonst „schummascht“ am Strand.





Zimmer besetzt

Als wir im Herbst nach Aspach zur Kur gingen, kamen wir am späten Abend in der Unterkunft an. An der Rezeption war niemand mehr, aber man hatte uns den Zimmerschlüssel hinterlegt. Als wir die Zimmertür aufsperrten, Welch ein Schreck! Das Zimmer war besetzt. Im Dunkel sahen wir etwas im Bett oder auf dem Bett liegen und auf dem Zimmertisch waren Zettel und etwas zum Essen.

Schimpfenderweise gingen wir in die Eingangshalle zurück und klagten unser Leid den dort anwesenden Pensionsgästen. Diese beorderten per Handy die zuständige Hotelangestellte her. Diese kam, begleitete uns ins Zimmer, zündete das Licht an, und siehe da, es war alles toll aufgeräumt und unbewohnt. Das Etwas im Bett entpuppte sich als kunstvoll drapierte Bettdecke und auf dem Tisch lagen eine Begrüßungskarte und ein paar Äpfel und Süßigkeiten als Willkommensgruß. Also das nächste Mal zünden wir gleich das Licht an, bevor wir reklamieren, meinen **Hilga und Manfred Rümmele, Gütlestrasse**.



„Kutteln gewaschen“

Im Merkur entdeckt der bekannte Fotograf und Hobbykoch **Heinz Lanz** die Beschriftung „Kutteln gewaschen“. Also nimmt er eine Packung mit und sendet gleich eine Einladung an den Kuttel-Genießer und Freund **Franz Brugger**.

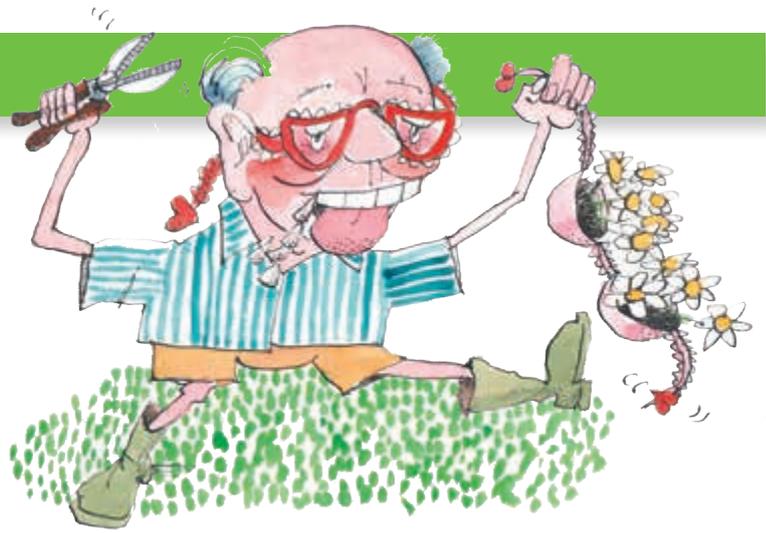
Allerdings muss er die Einladung umgehend wieder zurückziehen, denn die Kutteln schmecken mehr als nur sonderbar.

Nun trat die gelernte Verkäuferin Sigrid Brugger auf den Plan und organisierte die Reklamation bei Merkur. Bei Kontrolle des Ablaufdatums musste der Leiter der Tiefkostabteilung geholt werden, weil man das Ablaufdatum auf der gleichen Packung „Kutteln gewaschen“ weder lesen noch finden konnte. Schließlich wurde das Datum 2016 festgestellt und der freundliche Lagerleiter bot unentgeltlich eine neue Packung Kutteln an. Als Sigrid noch nachlegte und meinte, so etwas sollte doch nicht vorkommen und es sei doch peinlich, wenn Heinz zum Kuttelessen einlade und diese dann verdorben seien.

Da wurde das Gesicht des Tiefkühlleiters vor Verwunderung blass und er meinte: „Was, kochen wollten Sie diese? Das hier ist doch Hundefutter, roh und ungekocht - deshalb sind zwei große Hunde auf der Packung abgebildet.“

Unter großem Gelächter von Kunden und Mitarbeitern legte man die Packung zurück und anstandshalber kaufte man noch eine Portion Krenwürstle.





Intelligente Leuchten

Wie uns über geheime Kanäle zugetragen wurde, plant die Stadt Dornbirn, alle Straßenlaternen in wenig befahrenen Straßen mit Bewegungsmeldern auszustatten, sodass sie nur aufleuchten, wenn sich jemand auf der Straße bewegt. Damit kann enorm viel Strom gespart werden.

Und Spätheimtorklern wird verlässlich heimgeleuchtet, wenn sie sich auf die Straßenlampen zubewegen. Liebespaare können es sich aussuchen, ob sie bei Licht oder im Dunkeln schmusen, je nach dem, wie heftig sie sich bewegen.

Ein bedeutender Schritt zum Energiesparen werden auch die Bewegungsmelder an den Tischlampen in den Rathausbüros sein, welche die schlafstörende Wirkung des Lichts minimieren. Sollte ein Geistesblitz kommen, würden sie das Licht automatisch einschalten.

Warum wird diese bahnbrechende Idee immer noch geheim gehalten?

Kompostierbare BH's

Wolford machte im Sommer ein mords Trara, es ging um einen kompostierbaren BH. Statt das Zeug zu waschen, die Umwelt zu kontaminieren, kann man ihn im Garten als Humus kompostieren. Ein Kompostierkurs von getragenen BH's wäre der absolute Hit, wir glauben halb Dornbirn täte da begeistert mit. Der Gartenbauverein übernehme die Organisation, **Obmann Piffer** sorgte für den richtigen Ton. Vor allem das Trennen der BH's vom Inhalt wäre der Clou, das machten alle Gartenfreunde im Nu. Und Dornbirn würde dadurch dann glatt, neben Garten- auch BH-Kompostierhauptstadt.

Piffiger Gartenbauvereinsmeier mit kompostierbarem Lieblings BH (BH - Abkürzung für **B**lumen **H**alter)

Bischöflicher Sparsinn

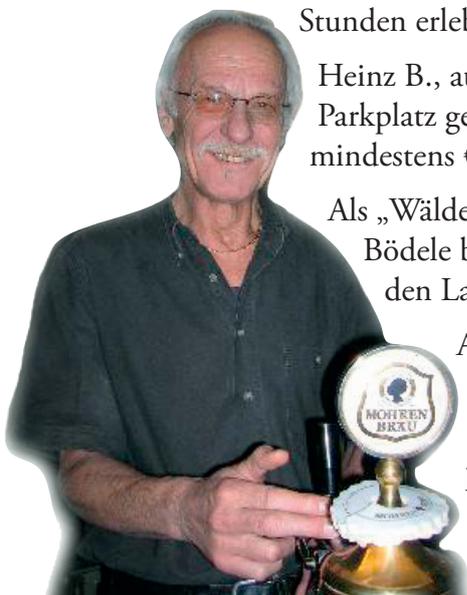
Heinz Bischof war jahrelang Schankwirt des Lokals Sherlock Holmes in der Marktstraße und später in der Nachbar Sherlock Holmes an der Lustenauerstrasse. Als Pensionist fährt er gerne mit seinem Auto aufs Bödele und promeniert von dort zur Dornbirner Hütte. An diesem idyllischen Ort neben dem Sessellift am Lank trifft er Freunde und ehemaligen Besucher, die nächtens auf einen „Absacker“ bei ihm viele schöne sinnerfüllte Stunden erlebt hatten.

Heinz B., auch als „der Lange“ ein Begriff, ärgerte sich darüber, dass er auf dem Bödele-Parkplatz gegenüber dem Bödele-Hotel mit veganem/vegetarischem Schwerpunkt jeweils mindestens € 3 Parkgebühr bezahlen musste.

Als „Wälder“ immer auf Zack, hatte er nun folgende Idee: Ich parke auf halber Strecke zum Bödele beim ehemaligen Gasthof Ammenegg, nehme dann um € 2,75 hin und retour den Landbus und erspare mir somit Beträchtliches.

Aufmerksam beobachtet und kritisch berechnet von unserem langjährigen Berichterstatter und Beitragstätter **Dr. Jus 1**:

„...zumindest € 0,25 pro Tag. Hochgerechnet auf die nächsten 30 Wintersaisonen kommt doch einiges zusammen. Wie hieß es doch früher: wer den Groschen nicht ehrt, ist des Schillings nicht wert!“





Ein goldiges Paar

Waltraud und Hansjörg Höfle haben es geschafft, dass sie im Frühjahr 2015 das immer seltener werdende Fest der Goldenen Hochzeit feiern konnten. Zu diesem freudigen Anlass luden sie Freunde auf ihre Hütte am Bödele ein.

Die jungen Brautleute erwarteten die Gäste bereits auf der Rickatschwende, um noch eine schöne Wanderung zu genießen. In vollem Ornat mit Brautschleier, Krawatte, Schirm und Melone warteten sie so an der Omnibushaltestelle. Freudestrahlend stürmten sie den ankommenden Bus zur Gaudi der Insassen. Was nicht ganz gepasst hat, war der Umstand, dass die erwarteten Gäste erst eine halbe Stunde später mit dem nächsten Bus ankamen, was jedoch ein neuerlicher Anlass zum Gelächter war.

P.S.: Die Rätscho gratuliert dem ehrenwerten Jubelpaar nachträglich zu diesem freudigen Anlass.

Freundliche Begegnung

Mich freut es immer wieder freundlichen Mitmenschen zu begegnen. Bei meinem Besuch in einer Götzner Boutique grüßte ich beim Eintritt wie immer sehr freundlich und siehe da - das riesige Spiegelbild grüßte so freundlich zurück, dass ich glaubte, der Person schon einmal in Dornbirn unter der Mühle bei **Bruggers Sigrid** begegnet zu sein.

Der fromme Wunsch

Pfarrer Stranz erteilt im Hatlerdorf den Blasius-Segen. Dabei stellt er fest, dass **Frau Ulli** weiblicher geworden ist und flüstert ihr zum Blasius-Segen dazu gleich den frommen Wunsch für eine glückliche Schwangerschaft ins Ohr.

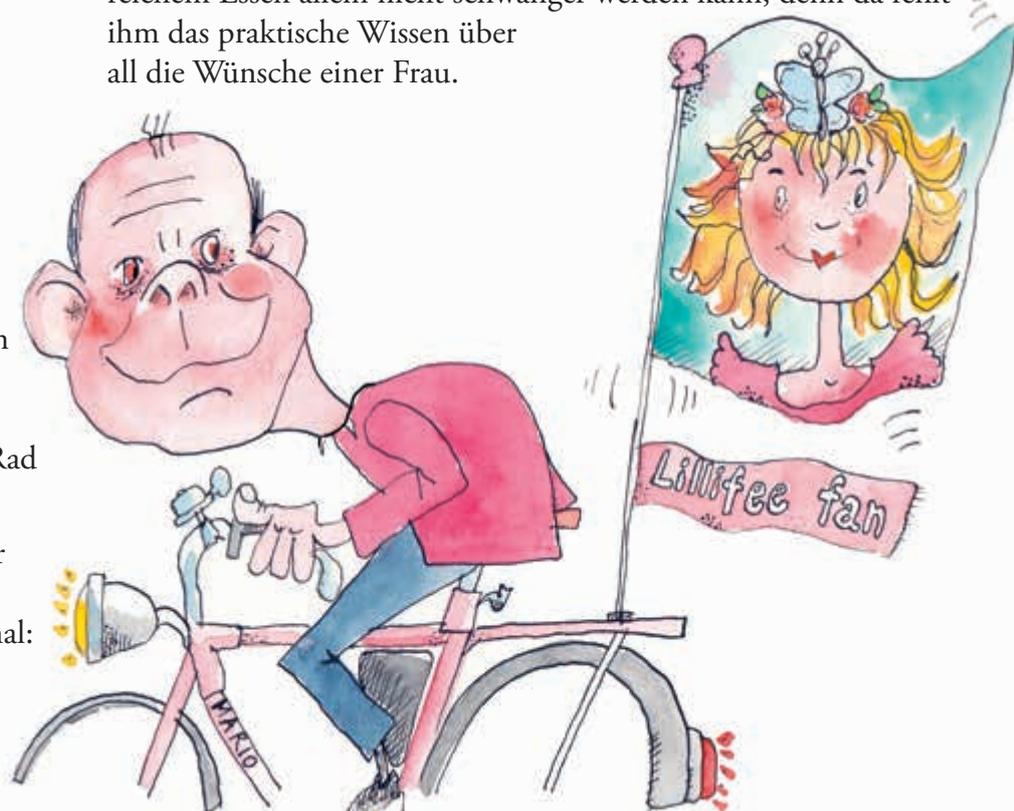
Als Priester konnte er ja nicht wissen, dass man von genussreichem Essen allein nicht schwanger werden kann, denn da fehlt ihm das praktische Wissen über all die Wünsche einer Frau.

Auffallen mit Lilli-Fee

Damit ich besser gesehen werde, wenn ich vom Vorarlberger Hof mit dem E-Bike nach Hause stramble, hat mir mein Sohn ein Lilli-Fee-Fähnele ans Rad montiert.

Sie glauben nicht, wie sich alle Kinder freuen, wenn ich mit meiner Lilli-Fee vorbeirausche. Man sieht wieder einmal: es braucht gar nicht viel um anderen Freude zu bereiten

meint **Tirlers Mario**



Ross-Heimliches

Als **Bernhard Köb** an einem Samstagmorgen bei der Bäckerei Stadelmann ein Curcuma-Brot bestellte, war eine junge Verkäuferin ziemlich ratlos. Ihrem verwunderten Blick nach wurde ihm sofort bewusst, dass das nicht stimmen konnte und überlegte noch einmal. Naja, er meinte natürlich das Amaranth-Brot! Klingt doch ähnlich, nicht wahr ? ;-)



Also im Roßhimmel 1 werden jahraus, jahrein dieselben Zettel verwendet, z.B.: „Bin beim Lenz“ oder „Bin mit Fahrrad unterwegs“.



Wenn Sie einen Besuch im Roßhimmel 1 machen und **Frau Erna** ist nicht anwesend, dann ist sie vielleicht zum Friedhof geradelt.

Wenn sie dann aber nach etlichen Stunden plötzlich mit einer Sturmfrisur im Kellerstüberl auftaucht, dann ist sie doch auf dem „Kanabee vrschlofa“ ...



Auszug aus einem Befunddiktat eines Arztes: „Die Patientin war bisher in Kroatien lebhaft.“

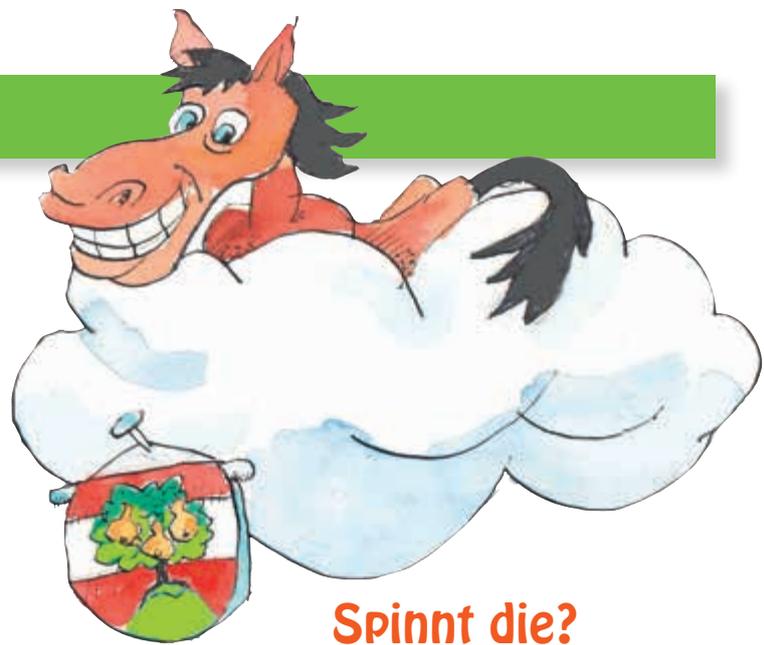


Bei einem Geburtstagsfest wurde mir von **Claudia Köb** ein nikotinfreier Kaffee angeboten, den ich aber dankend abgelehnt habe. Interessierte können diesen aber gerne in der Radetzkystr. 5 bestellen.



Also mit Verlaub, im Roßhimmel 1 gibt es mit Abstand die „wildesten“ Marmorbrocken zum Kaffee. **Schneider's Erna** macht einen Marmorkuchen immer in einer Guglhupfform, aus der der Teig nach dem Backen nicht immer ganz raus will ...

Und weil der Kuchen dann nicht mehr salo(o)nfähig ist, macht sie halt noch schnell Schaumrollen als „schöne“ Alternative. Lucky Luke und Jolly Jumper aus dem Wilden Westen lassen grüßen !!!



Spinnt die?

Vor kurzem wurde der Bewegungsmelder in sehr kurzen Abständen abends ausgelöst. Der Hausherr, **Köb's Bene**, hatte schon Nachbars Katze im Verdacht. Doch keine Katze weit und breit.

So stellte er sich auf die Terrasse und beobachtete das ganze eine Weile aus der Nähe. Immer wieder wurde das Licht innerhalb von zwei bis drei Minuten eingeschaltet. Plötzlich bemerkte er, dass ein besonderes „Tier“ am Werk war.

Eine Kreuzspinne war gerade dabei, ein Spinnennetz im Eck vor dem Bewegungsmelder zu errichten... „Ja, spinnt die?“

Neues Waschmittel

Jede Hausfrau weiß, dass es beim Wäschewaschen auch mal zu Überraschungen kommen kann: Da liegt doch tatsächlich fein säuberlich zerpfückt eine Mandarine in der Trommel und hat den Waschgang heil überstanden! Lenor und Co. werden das neue Dufterlebnis einer mit Mandarine bestückten Wäsche nicht toppen können... meint **Beate Köb**



Neues aus der Suppenküche

Wer hat sie schon einmal gegessen? Die „Langkapselige Jutesuppe“ gibt es in einem renommierten Golfhotel in Ägypten und schmeckt, naja, Gott sei Dank nicht nach Jute! meint **Beate**

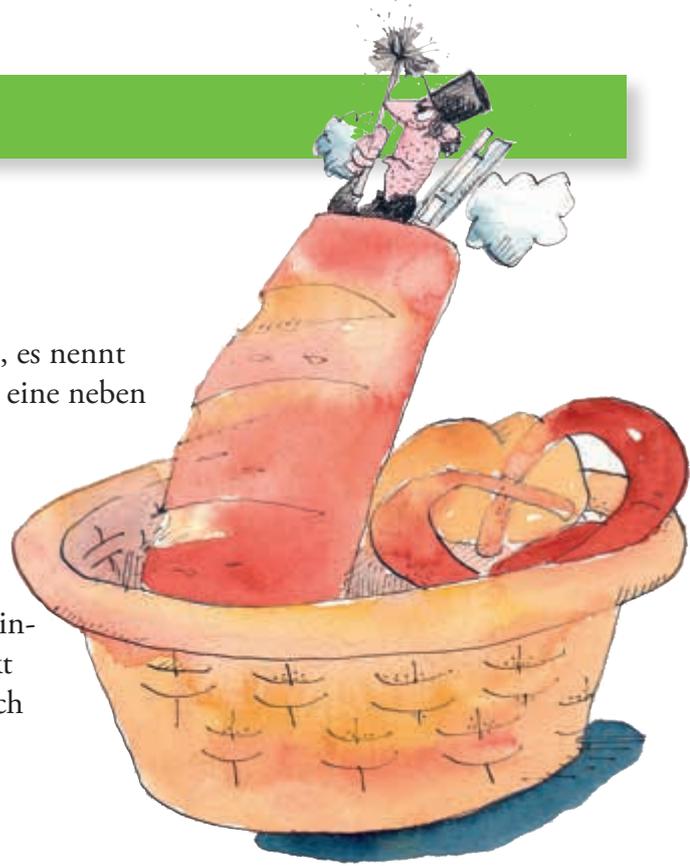
Dialektisch

Der **Beck Stadelmann** hat ein tolles neues Brot herausgebracht, es nennt sich „Kämmefürbarle“. Als ich ein solches bestellte, fragte mich eine neben mir stehende Tirolerin, was denn das auch heiße?

Da ich des Dornbirner Dialekts mächtig bin, habe ich gleich übersetzt:

„Kämme“ heißt Kamin und „fürbo“ bedeutet „besen“, also ein „Kaminbeserle“. Worauf die Tirolerin meinte: „Wohl ein „Kaminkehrerle“? Falls der Stadelmann neue Kreationen auf den Markt bringt, etwa ein „Knozgarle“ oder eine „Kuohpflättero“, stelle ich meine Übersetzungskünste weiter gerne zur Verfügung

Claudia Lecher, Fallenberggasse



Alta Lättere als Hosenklauer

Beim Narrenabend 2016 trat ich als „leicht-dementer alter Lättere“ auf. Ich teilte die Garderobe mit drei weiteren Kollegen, dem Schnorowaggler Hugo Nussbaumer, dem Feuerwehrler Werner Winsauer und dem Dachschado-Interpreten Egon Kaufmann. Nach der Vorstellung ein Riesenwirbel - jemand hatte Egons Hose gestohlen. Winsi wollte schon die Polizei einschalten.

Da bemerkte zum Glück der Schnorowaggler, dass ich Egons Hose anhatte. Es kam mir schon komisch vor, dass mir die Hose immer herunterrutschte, denn Egon ist in der Taille wesentlich breiter als ich.

Nun weiß ich nicht, ob es wirklich schon ein Anflug von Demenz ist oder ob ich beim Auftritt einfach zu viel Whisky getrunken habe, das fragt sich „dar alt Lättere“ **Ernst Klocker**.

Seltsame Krippenfiguren

Kann es sein, dass **Schneider's Angelika** heuer die Krippenfiguren verwechselt hat oder schimpft Josef einfach nur mit Maria, weil sie schon ein Kind hat?



Welas ka ma bessor leaso?

„Do Papscht heat's Schpeack-Bscheck z'schpät bschtellt!“

oder „do Papst heat's Speack Bsteck z'spät bstellt!“

Dio nöi „Sch - Sproach“

A paar Dorobiorar händ beschlosso und händ do Vogel abar gschosso - 's Leasao müoß ma liechtor macha und ändora - n - a paar fixe Sacha: Ma heat a Gschpiol für d'Schüler bschtellt und heat's denn uf a Gschtell glei gschteilt.

Schtiolougo bruchscht zum das schtudioro, muoscht os bloß amol probioro! Übor - o - Schtiol vom Schtubebearo schtolporascht, wänn d'bioscht am Leaso. Ma gschpürt's ou gleich - dio Zungobreachar das siond klänne Schprochvorbreachar. Probiorerond's zum wiodor hiondorsche krücho - mior tätond nünt dorbei vorlüro! Vielliocht wär as no gär niod z'spät, wänn ma dean Blödsinn ändora tät. Luogand ou im „Duden“ noch - wo „st und sp“ stond für üsore „Sproch“.

Der Schnallen-Schlitz

Ruscho Walti fährt mit seinem fast neuen Jeep mit einer „guot g’humörto G’sellschaft“ spät nachts vom Ebnit heim. Auf der Rückbank u. a. auch seine Schwester und Nachbarin Mila, die natürlich vorschriftsmäßig angeschnallt ist. Gut gelaunt steigt man im Steinacker aus, wobei Mila ein kleines Problem hat: Sie kann den Sicherheitsgurt nicht öffnen. Die ziemlich nüchternen Fahrgäste eilen mit vielen gutgemeinten Ratschlägen zu Hilfe. Alles vergebens, der Gurt lässt sich nicht öffnen. Nun gibt es eine glorreiche Idee: Man versucht mit vereinten Kräften, Mila aus dem geschlossenen Gurt herauszuziehen. Dies ist, da der Gurt seiner Kindersicherungsfunktion voll gerecht wird, einfach nicht möglich und dies obwohl sich die Gefesselte als noch relativ sehr beweglich gezeigt hat.



Die, bei dieser verwegenen Aktion entstandenen, stark hörbaren Geräusche der lachenden Ziehenden und der stöhnenden Gezogenen, verbunden mit denen des noch laufenden Motors, rissen einen Teil der besorgten Nachbarschaft aus der wohlverdienten Nachtruhe. Infolge stark ausgeprägter Hilfsbereitschaft erschienen gleich einige (teils im Nachthemd) mit weiteren nichtdienenden Ratschlägen. Sogar Decken wurden gebracht, für den Fall, dass die Geplagte im Auto rest-übernachten müsste.

Kurz vor Eintritt einer doch möglichen Panik erinnert sich Walti an die Funktion der Kindersicherung am Sicherheitsgurt: Es befindet sich nämlich in der Schnalle des Gurtes ein Schlitz, in welchen der Zündschlüssel eingesteckt werden muss um den Gurt zu öffnen. Auf diesen überraschenden Erfolg trat allgemeine Erleichterung ein, wobei Mila, obwohl sie ja die leichteste war, am meisten Erleichterung verspürte!

Moderne Technik, fein und gut...wenn man sie beherrschen tut!

Von wegen Viertürer!

Wenn in einem Auto vier Personen sitzen und sich beim Aussteigen nur noch die Fahrertür öffnen lässt, so ist das ausgesprochen blöd. Beim Beifahrer geht’s ja noch einigermaßen, aber die hinten Sitzenden müssen zuerst nach vorne klettern, um dann mit einer kleinen Vorwärtsrolle nach außen zu gelangen.

Bei der **Gattin Christl** gelang dies nicht so gut: sie landete zwar im Freien, aber mit einer Schulterverletzung, wie uns Norbert Radmeier erzählte.

Bei so viel Ungemach ist es kein Wunder, wenn die Krankenkassa Defizit macht.

Rummy-Frauen als Auto-Expertinnen

Peinlich kann es werden, wenn eine autointeressierte Rummy-Runde von Frauen ein Ferrari-Treffen besucht, sich für PS-Zahlen und die Preise interessiert und dabei auch noch fest der Meinung ist, es handle sich bei den ausgestellten Autos um die deutschen Luxuslimousinen von BMW.

Wir grüßen alle von irgendeinem Autotreffen **Monika W., Melitta M., Gerlinde U., Ingeborg H., Gudrun G.**

vom Jodok-Stülz- und Vesenweg



Hennele-Reparatur im Steinebach

Die stadtbekannte Tierschützerin und Veganerin **Mieno Oberqualm** konnte nicht akzeptieren, dass ein Hennele der Nachbarschaft bei aufkommender Dämmerung von einem Fuchs verspeist werden sollte, zumal sie selbst weder Henne noch Ei isst. Schreiend und mit fuchtelnden Armen gelang es ihr das Hennele aus den Fängen des Fuchses zu befreien. Nun stand die Henne da. Mit nacktem Popo, blutend, umgeben von jeder Menge Federzeugs.

Flugs die Henne geschnappt und auf zum Tierarzt-Notdienst. Dort wurde fachmännisch repariert mit Nadel und Faden, zum Sonderpreis von 60 Euro. So kann das dankbare Hennele noch heute vor sich hin gackern. An die liebe Mieno, nur zur Info: ein nagelneues ganzes Huhn kostet 15 Euro und gegrillt wurde ein halbes schon für 6 Euro gesichtet. Umso wertvoller ist dein Einsatz für die Tierwelt, auch wenn der Fuchs kaum zustimmen wird.



„Erdbeben“ auf Malta

Die Seniorengruppe des Dornbirner Alpenvereins genoss heuer die zwei alljährlichen Urlaubswochen auf der Insel Malta. **Richard** (Häuptling Silberlocke) und **Edi**, zwei in der Körperlänge etwas differenzierende ÖAV-Senioren-Originale, hatten ein Zweibett-Zimmer gebucht. Nachdem das zugewiesene Zimmer ziemlich unmöglich war, erhielten sie nach Reklamation ein besseres. Hierin stand jedoch zu beider Überraschung ein Französisches Bett, was die beiden akzeptierten.

Nachts jähes Erwachen von Edi aufgrund unerklärlicher Bewegungen des gemeinsamen Bettes. Da er grade so was ähnliches geträumt hatte, dachte er sofort an ein Erdbeben (Malta ist ja gefährdet) und suchte spontan nach einem Notausgang. Dabei sieht er plötzlich, wie „Silberlocke“ undefinierbare, bergsteigerähnliche Hoch- und Tiefbewegungen mit seinen Beinen macht. Gleicht er damit die Bebenbewegungen aus?.... Edi macht sofort das Richtige: Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es ihm, Richard doch noch zu wecken, wodurch auch das „Erdbeben“ vorbei war!!

Einige kleine Nachbeben durch vom Lachen erschütterter Zwerchfelle, waren am anderen Morgen, nach Bekanntwerden des nächtlichen Treibens, deutlich feststellbar.

Weitere lustige Begebenheiten der zwei Urlaubswochen, die teilweise das Licht der Öffentlichkeit einer RÄTSCHO scheuen, konnten leider nicht in Erfahrung gebracht werden.

Explodierende Eier ?

Haben Sie gewusst, dass Eier, wenn man diese mehr als eine Stunde kocht, explodieren können und einem regelrecht um die Ohren fliegen ?

Versuchen Sie ja nicht dies auszuprobieren, sondern befragen Sie lieber den **Armin Fetz** im Schwefel über die möglichen Auswirkungen!

Ein Musik-Spüler ?

Wir hatten bei Miele im Färber-Areal einen neuen Geschirrspüler gekauft und Hannes, der Monteur, hatte ihn gerade bestens eingebaut, als plötzlich Musik aus dem Gerät erklang. Ich dachte noch: „Was ist denn das für eine tolle neue Maschine?“ Kurz darauf erschien jedoch der Monteur und suchte verzweifelt sein Handy, das sich doch tatsächlich hinter dem eingebauten Geschirrspüler befand. Also leider nichts mit Geschirrspüler-Musik, bedauert **Marianne Stückler**.

Brandschutz für Rindviecher

Sehr geehrte Behörde !

In den eingefügten Bildern sehen Sie einen Teil der Sicherheitsbeleuchtung in einem mittelgroßen (Landwirtschafts-)„Betrieb“ Dornbirns.



Vorgeschrieben im Bescheid ist bei jedem „Betrieb“ unter Abschnitt E/6:

„Entlang der „Hauptverkehrswege“ im Gebäude sind bei Netzausfall selbsttätig einschaltende Sicherheitsleuchten zu installieren“. Der vorliegende Betrieb hat 12 Haupt- und Nebenverkehrswege, eine Fluchtwegtüre und weitere 8 Ein- und Ausgänge. Die Festlegung der Haupt- und Nebenverkehrswege in diesem Betrieb hat freundlicherweise der Beamte beim Lokalausweis übernommen. Er kam zur Erkenntnis, dass die Fluchtwegleuchten nicht über der Fluchtwegtüre, sondern über zwei **„ganzjährig abgeschlossenen Toren“** und über einem abschließbaren Nebeneingang richtig platziert seien. Nicht ganz logisch, anscheinend aber Stand der Brandschutz-Technik.

Das zweite große Problem neben der Festlegung der Hauptverkehrswege stellt sich bei den Leuchten: Welcher Hersteller bietet **Fluchtwegleuchten mit einem Piktogramm für die Gattung „Rind“** an? Wie sollte ich als Elektrotechniker die normgerechte Ausführung von Installationen bestätigen, wenn es gar keine ÖVE Ö-NORM für Sicherheitsbeleuchtungen in landwirtschaftlichen Betrieben (Ställen) gibt? Den Leuchten-Herstellern ist meiner Ansicht nach sofort vorzuschreiben, dass sie neben Fluchtwegleuchten für Homo sapiens auch Leuchten-Piktogramme für „Hornochsen“ herstellen müssen. Wie sollen die sonst den Ausgang finden ?

Eine akute Gefahr bei Bränden geht jedoch von den für Betriebe vorgeschriebenen **„wiederkehrenden Unterweisungen der MitarbeiterInnen nach dem Arbeitnehmerschutzgesetz“** aus , weil meine Mitarbeiterinnen auf jede Frage, wenn überhaupt, nur mit „Muuuh! antworten. Welche Lösung schlagen Sie zur Behebung der Verständigungsprobleme bei Mitarbeiterinnen-Schulungen vor? Rindviecher verstehen nun einmal unsere Sprache nicht, nicht nur die im Stall.

Mit tierfreundlichen Grüßen **G. Kaufmann** vom Hof



Heiße Brandstelle

Als sie frierend vom Gasthaus Danner-Besuch nach Hause kam, legte sich die liebe **Helga** mit einer sehr heißen Bettflasche ins Bett.

Als sie wieder aufwachte, bemerkte sie eine 16.5 cm Brandblase auf ihrem Bauch. Dabei hatte sie noch großes Glück, denn wäre die Bettflasche noch tiefer gerutscht, hätte doch glatt ein Buschfeuer entstehen können und dann hätte die Feuerwehr bei ihren Löscharbeiten wohl mit einer lässlichen Sünde zu kämpfen gehabt.

Brandgefährlich

Um dem weihnachtlichen Stress auszuweichen habe ich letztes Jahr den Christbaum drei Wochen vor Weihnachten gekauft, was noch den Vorteil hatte, dass es Sonderangebote um € 9,00 gab. Freudestrahlend über das Superangebot stellte ich den Christbaum sofort in das Wohnzimmer und schmückte den Baum.

Wie sich aber herausstellte, war das keine gute Idee. Der Christbaum war bereits schon so dürr, dass ich mich am Weihnachtstag trotz meiner modernen Sprühtechnik nicht mehr traute die Kerzen am Baum mit Gefühl anzuzünden.

Fußpflegers Roswitha, Eisengasse



Blöde Verwechslung

Vom Bödele wurde eine Spezialaktion erzählt:

Karl-Heinz Passamani und **Opel Lang** vom Schwarzenberg haben in der Dornbirner Hütte „nach längerem Aufenthalt“ ihre Schijacken verwechselt. Warum wohl ?

Karl Heinz hatte jetzt keine Autoschlüssel, dafür die Brille vom Lang und umgekehrt. Lang hatte nichts mehr gesehen und K-H. konnte sein Auto nicht öffnen. Sie hatten zwar jeder das Handy vom anderen, aber nicht deren Nummer zum Anrufen !

Auf jeden Fall hat es „etwas länger gedauert“, bis jeder wieder heimfahren konnte.

Getrübte Jasserfreuden

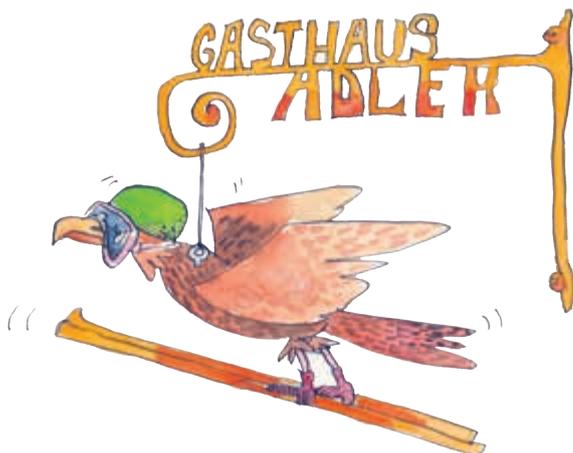
Wenn die Jasser-Frauen **Herlinde Schnell** und **Resi Bereuter** beide mit gedecktem Tisch gewartet haben und niemand gekommen ist, dann muss es wohl am falschen Tag und am falschen Ort gelegen haben.

Vorfreude ist zwar die reinste Freude, doch bei besserer Planung hätten mit gleichem Aufwand daraus zwei schöne Jass-Nachmittage entstehen können. Gut Stich !

Adler oder Hirschen

Als ich letzthin mit meiner ganzen großen Familie in den Hirschen in Schwarzenberg zum Mittagessen gehen wollte, war vor dem Hotel leider kein Parkplatz mehr frei. So ließ ich meine Familie vor dem Hirschen aussteigen und suchte mir dann unterhalb der Kirche einen Stellplatz. Warum ich dann in den Adler gegangen bin, weiß ich selbst nicht mehr. Eigentlich steht mir als ehemaligem Chef der Schirennläufer ein dahinbrausender Hirsch näher als ein schiffliegender Adler. Nun, ich wartete dann einige Zeit geduldig im Adler auf meine Lieben und dachte mir, die werden wohl noch eine kleine Runde gelaufen sein. Als es mir aber zu lang erschien, ging ich auf Suche und fand sie sehr beunruhigt ob meiner Abwesenheit im - Hirschen.

Udo Abl, zerstreuter Hofrat in Ruhe.



Alleine am Stammtisch...

Es ist schon blöd, wenn man überpünktlich zum Stammtisch in die Krone kommt, denn



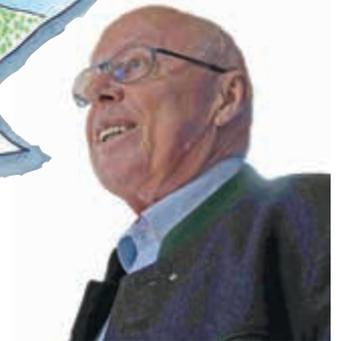
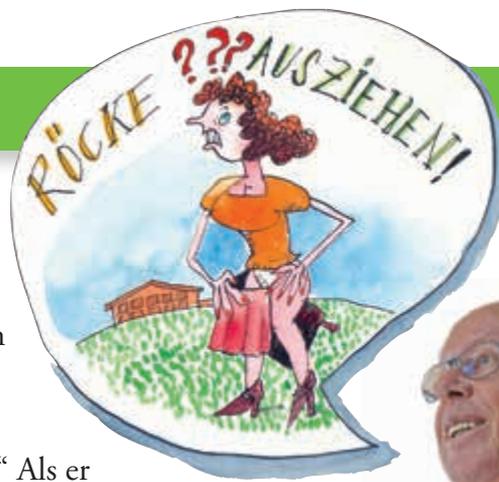
da ist am Anfang alles noch dunkel und man muss warten, bis das Restaurant um 1/2 6 überhaupt aufmacht. Aber noch blöder ist es, wenn man dann den ganzen Abend allein am großen Tisch sitzt und die anderen nicht daherkommen, weil es halt doch nicht der zweite Mittwoch des Monats war. Wenigstens haben sich die Wirtsleute mit mir ein wenig abgegeben. Und mit 75 darf einem so etwas schon einmal passieren...

meint der **Horst**

Rock oder „Schopo?“

Als **Heinz Westreicher** als Obmann des Vereins Ferienheim Maien im August 2015 die jährliche Generalversammlung eröffnete, sagte er zu den Teilnehmern nach alter Schule:

„Es ist heute sehr heiß, Sie dürfen alle den Rock ausziehen.“ Als er bemerkte, dass doch etliche Damen im Saal waren, fügte er hinzu: „Halt do Schopo hion i gmuont.“



Fasten-Ball im Stadtgyggi

Das Gymnasium Dornbirn hat bei der Terminisierung des diesjährigen Maturaballs eine Punktlandung geschafft: nicht 2 Tage vor Ende der Faschingszeit, sondern 2 Tage danach in der Fastenzeit.

Gerüchten zufolge muss das ganze Lehrerkollegium nun beim Stiefelema Nachhilfe in puncto „Fünfte Jahreszeit“ nehmen. Recherchen ergaben aber, dass man den Ball – aus pädagogischen Gründen – immer auf den Tag der Semesterzeugnisse legt, damit die Matura-TraumtänzerInnen ihre Fünfer besser verkraften (Zuckerbrot nach der Peitsche)!

Geduldsprobe bei Kommunion

Meine Wiener Kusine, eine sehr gläubige Frau und ich besuchten den Sonntagsgottesdienst im Gütle. Wir gingen am rechten Seitengang nach vor und warteten auf die Hostie. Aber der Pfarrer bevorzugte den von links kommenden Hauptstrom. So warteten wir mit übereinander gelegten Händen mehr als zehn Minuten und standen wie kleine „Tödele“ da. Trotz mehrfacher durch mich laut vorgebrachter Einwände, dass jetzt wir beide langsam, aber sicher an der Reihe seien, ließ sich der Pfarrer nicht von seinem System abbringen, und so kamen wir tatsächlich zu allerletzt dran, obwohl wir beim Anstehen die ersten waren.

Diesem Pfarrer möchte ich hiermit sagen, wenn er bei der Kommunionsverteilung schon so komische Regeln hat, soll er sie an der Kirchentür veröffentlichen, sonst kommen Auswärtige, wie Wiener oder auch Oberdorfer nicht mit, meint **Erika, kleine Kuh**.

Demenzerscheinungen?

Da mein Mann zu einer Weihnachtsfeier eingeladen war, ersparte ich mir großes Kochen und machte eine gesunde Karottensuppe für mich. Dann ging ich quatschvergnügt zu meiner Schwiegertochter auf die Infrarotliege. Als ich nach einer Stunde nach Hause kam, welch ein Schreck! Das ganze Haus voller Qualm.

Hatte ich doch vergessen, die Suppe vom Herd zu nehmen und auszuschalten. Bei frühlinghaften Vorweihnachtstemperaturen konnte ich wenigstens alle Fenster und Türen aufreißen und gehörig durchlüften. Daneben stellte ich Essigschalen in jeden Raum. Blöd nur, dass ich gerade an diesem Nachmittag eine Damenrunde eingeladen hatte.

So musste ich den Vorfall beichten, da das „Gschmäckle“ nicht aus den Zimmern zu bringen war. Ich entschuldigte mich mit der Begründung, dass man im Alter demenzanfällig sei. Da meinte mein inzwischen von der Feier heimgekehrter Mann: „Also Demenz kann das bei dir keine sein, denn so was passiert dir seit mehr als zwanzig Jahren immer wieder einmal.“

Ja, wo er recht hat, hat er recht!
meint **Frau Fasnatbutz-Stiefelema**.

Mehret euch !

Für die Grünen in unserem Lande wäre es ein Fortschritt, wenn an den Spitälern Abtreibungen so formlos wie Zahnplombieren vorgenommen werden könnten.

Jetzt habe ich immer geglaubt, der Landes-Walli sei ziemlich katholisch mit seinem Ministranten-Köpfchen und aus ethischen Gründen dagegen. Aber bei den letzten Wahlen ist mir ein Licht aufgegangen: der ist nur dagegen, weil die ÖVP sich doch dringend vermehren sollte.

TIME

EUROPES POWER LADIES



SIE HABEN ES GESCHAFFT...

zumindestens bis in die „d'Rätscho“. Lesen Sie mehr zu „Zwei Frauen zum Vertrauen?“ im Innenteil auf Seite 6.

d'Rätscho  2016

